

wirksam werden. Unter anderem werden dabei die Unitarier und Universalisten, die Neugeist-Bewegung und die Christliche Wissenschaft, Okkultismus, Spiritualismus und Theosophie, Subkultur und psychodelische Religion u. ä. besprochen. In der Schlußfolgerung kommt H. zu dem Ergebnis, daß die hinduistische Mission im Westen ein Ergebnis der Religionsbegegnung ist. Dieses Phänomen wird ausführlich und intensiv analysiert.

Das Buch zeichnet sich durch eine äußerst konzentrierte und reiche Wissensvermittlung aus. Auch der Anmerkungsapparat (40 Seiten Kleindruck) ist sehr informativ. Das Literaturverzeichnis umfaßt an die 20 Seiten. Man wird durch das Buch sehr objektiv in den Problembereich der indischen Mission und der neuen Frömmigkeit im Westen eingeführt und gelangt sicher zu einer kritischeren Stellungnahme in bezug auf die darin enthaltene Problematik. Allerdings wird die Lektüre durch die äußerst konzentrierte Darstellung zu einer ziemlich großen geistigen Anstrengung.

Wien

Anton Vorbichler

VERSCHIEDENES

WINTERHOLLER HEINRICH, *Bilder des Bauernmalers Max Raffler*. (85 S., 50 Farbbilder) EOS-V., St. Ottilien 1977. Ppb. lam. DM 14.80

Der „Pfaffenwinkel“ in Bayern ist berühmt wegen der hervorragenden kirchlichen Kunstdenkmäler, der Stifte, Klöster und Kirchen, die sich in ihm finden; er ist aber ebenso bekannt durch die künstlerische Begabung seiner Bewohner; man nennt diese Gegend das Land der Bauern, Künstler und Mönche. Am Ammersee lebt M. Raffler als Bauer und Maler. Sein Traum war gewesen, Maler zu werden, er mußte Bauer werden und den elterlichen Hof übernehmen, er blieb es auch. Neben der harten Arbeit malte er seit seinen Jugendjahren, als Autodidakt, in seiner selbst entwickelten Art der heute so beliebt gewordenen „naiven Malerei“; jetzt im Auszug, an einem Beinleiden erkrankt, malt er jeden Tag noch 9 Stunden. Bis zu seinem 66. Lebensjahr war er völlig unbekannt und unbeachtet, da wurde er „entdeckt“: das verschaffte ihm die Möglichkeit, eine Dorfkirche nach seinem Geschmack auszumalen, seine Bilder wurden in verschiedenen Ausstellungen gezeigt, er wurde gefeiert: das hat ihn gefreut, aber nicht verändert, er ist der stille, in sich gekehrte, „einwendige“ Mensch geblieben, der das, was er zu sagen hat, mit dem Pinsel ausdrückt.

Aus der Fülle des Schaffens hat W. 50 Bilder ausgewählt, die Szenen aus der Biblischen Geschichte des AB zum Inhalt haben; schon im RU war dem Schüler M. Raffler die biblische Geschichte der liebste Gegenstand gewesen. Wegen der unerschöpflichen Phantasie in der Darstellung, der Einbeziehung der heimatlichen Landschaft und des Landlebens in das biblische Geschehen und der abgewogenen Farbgebung wird dieser Bildband Freunde der Kunst, aber

auch Schüler ansprechen und ihnen das Verständnis für die Welt der Bibel nahebringen können.

LinZ

Peter Gradauer

KUBES K. / RÜSSL J. / FASCHING H., *Stift Zwettl und seine Kunstschatze*. (117 S., 16 Farb-, 48 Schwarzweißtafeln) NÖ. Pressehaus, St. Pölten 1979. Kln. S 390.-, DM 59.-.

1981 wird das Stift Zwettl die große Landesausstellung „Die Kuenringer und das Werden des Landes Niederösterreich“ in seinen Mauern beherbergen. Gleichsam einen Vorboten dazu bildet dieser Text-Bild-Band, der die altherwürdige Zisterze im Waldviertel, dem nördlichen Teil des Landes NÖ., in ihrer Bedeutung unter mehrfachen Aspekten vorstellt. Das Stift nimmt innerhalb der europäischen Kunst eine hochrangige Stelle ein, hat sich doch dort das älteste Zisterzienser-Capitulum erhalten, ebenso ist der alte Kreuzgang unverseht auf uns gekommen. Der hochragende gotische Chorbau und die barocken Teile der Kirche mit dem 90 m hohen Turm fügen sich zu einer harmonischen Einheit zusammen, nicht minder die gehaltvolle Einrichtung aus der Hand berühmter Meister des Hochbarocks. Ebenso bergen Schatzkammer und Archiv Kostbarkeiten, wie ein romantisches Reliquienkreuz und die „Bärenhaut“ mit dem Stammbaum der Kuenringer, die eine eingehende Würdigung erfahren. 2 Historiker gestalten in mehr als 20 Abschnitten den Textteil: Joachim Rössl behandelt die Geschichte seit der Gründung i. J. 1137 bis zur Gegenwart, die schriftlichen Quellen und die Buchkunst des Klosters; Karl Kubes erläutert die Klosterbaukunst mit der künstlerischen Ausstattung, deren Funktion, die ästhetische Bedeutung und ihren geistigen Hintergrund: die Anlage im Mittelalter, besonders dann im Früh- und Hochbarock und die Entwicklung bis heute. Herbert Fasching illustriert in vorzüglichen Farb- und Schwarzweißaufnahmen sehr einprägsam die Ausführungen der Historiker und schildert das heutige Stift mit seinen Sehenswürdigkeiten. Die Reihe der Äbte sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis runden den stattlichen Band ab, der sich würdig einreihet in die Bildbände über die Stifte Melk und Göttweig und die Zisterze im Nordwald den Freunden, Besuchern und Heimatkundlern näherzubringen instande ist.

LinZ

Peter Gradauer

NIGG WALTER / LOOSE HELMUTH NILS, *Katharina von Siena*. Die Lehrerin der Kirche. (72 S., 48 Farbtafeln) Herder, Freiburg 1980. Kln. DM 29.50.

Rechtzeitig zur 600. Wiederkehr des Todestages der hl. Katharina von Siena, die am 29. April 1380 in Rom im Alter von 33 Jahren starb, erschien eine neue Biographie, zu der wieder in bewährter Weise 2 Fachleute zusammenwirkten: W. Nigg läßt in einem gehaltvollen Essay das Leben dieser ungewöhnlichen Frau aufleuchten: Entgegen der Mahnung des Apostels Paulus, daß die Frau in der Kirche schweigen soll, hat Ka-